Friedrich Hebbel (1813-1863)

Ein Weizenfeld

Weil es die Ähre verschmäht, sich mit der Farbe zu zieren,
Hat die Natur ihr den Mohn dich an die Seite gestellt;
Jener hat sie die Kraft vertraut, den Menschen zu nähren,
Diesem verlieh sie den Reiz, welcher sein Auge erfreut.
Jene frage drum nicht: wieder sprießen dir nützliche Körner?
Oder diesen: wo trägst du den erquicklichen Schmuck?
Wenn die eine uns fehlte, so könnten wir freilich nicht leben,
Aber wir möchten es nicht, wäre der andre nicht da!

(79 Wörter)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/hebbel/gedichte/chap191.html

classtests.com